

Naturschutz in Albanien

Teki Tartari*

1. Hauptprobleme des Naturschutzes

Der Naturschutz im ökologischen Sinn hat zwei globale Aspekte:

1. die natürlichen Ressourcen (Flora, Fauna, Boden, Klima, Luft, Gewässer) und
2. die Landschaft.

Beide Aspekte der Natur sind in Albanien relativ gut erhalten. Dies erklärt sich nicht nur aus dem Reichtum der natürlichen Ressourcen in Albanien, sondern auch aufgrund der späten Industrialisierung unseres Landes und weil die Industrialisierung nur wenige Städte umfaßt, während der überwiegende Teil der Natur in Albanien von den negativen Auswirkungen der Industrialisierung verschont blieb.

Jedoch werden wir nun mit einigen Problemen konfrontiert und einige davon werden in naher Zukunft sehr akut werden, wenn unser Land sich schnell hinsichtlich Tourismus, Industrie, etc. entwickeln wird.

Geographischer Überblick

Albanien liegt im südwestlichen Teil der Balkanhalbinsel zwischen den 39°40'-42°40' Breitengraden und 19°15'-21°05' Meridianen. Die Flächenausdehnung beträgt 28748 qkm bei 3,3 Mio Einwohnern. Von der gesamten Oberfläche her sind etwa 10000 qkm mit Wald und Gebüsch bewachsen; 4300 qkm mit natürlicher Weide; 7000 qkm mit bebaubarem Land zur landwirtschaftlichen Nutzung und der Rest der Fläche besteht aus Flüssen, Seen und ungenutztem Land. Die Wasseroberfläche innerhalb der Staatsgrenzen beträgt etwa 12000 qkm.

Die Natur in Albanien ist reich an wilder Flora (etwa 3200 Arten) und Fauna. In Südalbanien ist das Klima subtropisch, während in Nordalbanien die Bergketten alpine Vegetation und trockenes kontinentales Klima aufweisen. Im ganzen betrachtet stellt das albanische Klima mit ungefähr 300 Sonnentagen/Jahr und mit gemäßigten Temperaturen während des Winters selbst einen Umweltfaktor dar. Die Landschaft unseres Staates ist sehr unterschiedlich und umfaßt Strände, die sich über Hunderte von Kilometern an der Adria und dem Ionischen Meer entlangziehen, genauso wie Bergmassive und Hügel, meist bedeckt von Wäldern; es zeigen sich uns einige tausend schöne, unvergleichbare Naturräume, jeder für sich anders, mit größtmöglicher Vielfalt.

Die Adria und das Ionische Meer, die die albanische Küste begrenzen, haben eine relativ reichhaltige Fischfauna, die wiederum wertvoll für die Gastronomie ist.

Albanien ist reich an qualitativ wertvollen Trinkwasservorkommen, besonders in den Berggebieten.

Gesetzliche Grundlagen

Aufgrund verschiedener Regierungserklärungen wurden in Albanien einige nationale Naturparks und -reservate beantragt und geschaffen, die mehr als 10000 Hektar umfassen, in denen das Jaggen verboten ist und wo strenge Regeln gelten, um den genetischen Pool der Pflanzen und der wildlebenden Tiere zu erhalten.

Verschiedene Gesetze und Erlasse zur Erhaltung der Wälder, des Landes und des Wassers wurden in Albanien schon vor vielen Jahren verkündet. Aber der vollständigste Erlaß zum Umweltschutz war das Dekret Nummer 5105 von 1973, dem detaillierte Regierungsbeschlüsse folgten.

Verschiedene Aspekte des Naturschutzes wurden im letzten Abschnitt des Grundgesetzes des albanischen Staates berücksichtigt. Jedoch existieren aus verschiedenen Gründen schon jetzt viele Schwierigkeiten im Vollzug der Beschlüsse und Resolutionen, beginnend mit der Unkenntnis einer breiten Bevölkerungsschicht über verschiedene Mentalitäten hinweg und endend mit einem Mangel an Geldern.

Die Überwachung der Verschmutzung und der gefährdeten Natur steht erst am Anfang. Bis jetzt erstreckt sich die Überwachung auf einen kleinen Teil Albanien. Es ist notwendig, die albanische Gesetzgebung für den Naturschutz zu aktualisieren, um geeigneter für eine marktorientierte Wirtschaft zu sein, um nach dem Prinzip „Der Verschmutzer zahlt“ vorzugehen und um näher an den europäischen Standard zu kommen. Derzeit fehlt in unserem Land ein grundlegendes Gesetz zum Naturschutz, trotz der Tatsache, daß es gesonderte Gesetze gibt.

Internationale Vereinbarungen

Seit kurzem gibt es im Umweltschutz Entwicklungen in der internationalen Zusammenarbeit. Albanien hat die „Barcelona Konvention“ ratifiziert, nimmt teil an der „Adriainitiative“, hat die Espo-Konvention 1991 unterzeichnet „Für eine Zusammenarbeit bei grenzüberschreitenden Verschmutzungen“ und zwei Helsinki-Konventionen 1992: „Zum Schutz und zur Nutzung der grenzüberschreitenden Flußläufe und internationalen Seen“ und „Grenzüberschreitende Auswirkungen von Industrieunfällen“

Bodenerosion

Die wichtigsten und dringlichsten Probleme, die im Vordergrund des Naturschutzes in Albanien stehen, sind folgende:

Die Bodenerosion und eine Kluft zwischen Abholzung und Wiederaufforstung;
der Verlust von einigen einheimischen wildwachsenden Heilpflanzen;
die Verschmutzung der Unterläufe einiger Flüsse;
die Luftverschmutzung in bestimmten Gegenden durch die Industrie und die Schädigung der Wildflora und landwirtschaftlicher Pflanzen in einigen Gebieten.

* Vortrag gehalten in englischer Sprache auf dem internationalen ANL-Seminar „Naturschutz in Südosteuropa“ vom 1.-3. April 1992 in Passau.

Was die Bodenerosion durch Regenfälle in bestimmten Hügellandschaften, die in der Vergangenheit abgeholzt wurden, um sie in landwirtschaftliche Nutzfläche umzuwandeln, betrifft, so beobachten wir den Verlust der fruchtbaren Bodenkrume.

Der Nebeneffekt der Bodenerosion ist auch eine Zerstörung der Landschaft in einigen Gegenden. Die Abnahme negativer Auswirkungen der Bodenerosion verlangt zu diesem Zweck ein integriertes Konzept von Messungen und Investitionen.

Abholzung

Bei den Wäldern und Buschländern, die – global betrachtet – einen guten Eindruck machen, beobachten wir derzeit eine Kluft zwischen Abholzung und Wiederaufforstung im Verhältnis zwei zu eins. Wenn man die lange Wachstumszeit eines Waldes mit in die Überlegung einbezieht, dann bedarf die Lösung dieser Streitfrage großer Aufmerksamkeit. Um diese Differenz in unserem Land zu überwinden, planen wir unter Berücksichtigung aller Maßnahmen die Verwendung von Erdgas als Energiequelle in den Haushalten, um damit den Holzverbrauch für das Heizen zu verringern; wir befürworten einen stärkeren Verbrauch an Kunststoffen in Gebäuden und höhere Quoten bei der Wiederaufforstung.

Luftverschmutzung

Aus den Daten der Luftverschmutzung durch die Industrie schließen wir, daß die Hauptprobleme in den albanischen Industriestädten wie Elbasan, Korça, Tirana, Vlora, Durres, Rubik, Laç und Kukës liegen. Die größten Luftverschmutzer sind SO_2 , NO_x und CO . Die jährlich emittierte Menge von CO_2 liegt über 400000 Tonnen, was als negativer Befund betrachtet wird. Währenddessen liegt der jährliche Ausstoß von festen Industriepartikeln bei 170000 Tonnen in Albanien. Jedoch wurde hinsichtlich der Luftverschmutzung mit festen Partikeln in keiner albanischen Stadt die zulässige gesundheitsrelevante Grenze überschritten. Bei einer Anzahl von albanischen Städten liegen die unverbrannten Kohlenpartikel in der Luft ein klein wenig über den hygienischen Normen. Durch die Luftverschmutzung der Industrie wurden einige 1000 Hektar wildwachsender Vegetation und landwirtschaftlicher Nutzpflanzen geschädigt, was sich im Verlust ganzer Pflanzen und einem empfindlichen Ertragsrückgang zeigte. In Albanien gibt es keine radioaktive Verschmutzung durch die Industrie, da wir keine Atomanlagen haben. Erst während der Tschernobylkatastrophe stellte man in einigen Gebieten Albaniens für eine Zeitlang eine Zunahme an radioaktiver Belastung in Luft, Wasser und Vegetation fest. Die Hauptquellen der Luftverschmutzung sind Wärmeminen, Chemieindustrie, Metallurgie, Wärmekraftwerke zur Elektrizitätsversorgung und die Kohleheizungen während des Winters. Außer den erwähnten Gebieten ist die Luft im größten Teil Albaniens sehr gut.

Wasserverschmutzung

Bezüglich des Wassers: Die gleichen Quellen, die die Luft verschmutzen, verunreinigen auch das Wasser, besonders in den Unterläufen einiger

wichtiger Flüsse wie Shkumbini, Semani, Mati, Kiri, Tiranas Fluß, etc. Zur Wasserverschmutzung trägt insbesondere eine veraltete Industrie bei, weil alte Technologien für die Ölabtrennung von Wasser, festen und flüssigen Abfallstoffen in Tirana und den Küstenstädten benutzt werden, und weil bis jetzt diese Abfallstoffe weder chemisch noch mikrobiologisch behandelt wurden. Letztlich sind die Städte für die chemische und bakteriologische Verschmutzung begrenzter Meeresabschnitte im Mündungsgebiet der Flüsse und in Küstennähe verantwortlich.

Außer den erwähnten Gebieten ist der größte Teil der Wasseroberflächen in unserem Land sauber mit guten Ausbeutungsmöglichkeiten in der Zukunft. Aber im Falle der Entdeckung und Ausbeutung von Öl vor der Küste wird die Ölverschmutzung zukünftig ein potentiell Risiko der Seewasserverschmutzung darstellen. Man beobachtete eine chemische Belastung in bestimmten Böden von Gewächshäusern und in Pflanzen aufgrund des Mißbrauchs von Dünger und Herbiziden.

Artenvielfalt

Im genetischen Pool und der Diversität von Pflanzen und wildlebenden Tieren sind während der letzten 20 Jahre leichte Veränderungen festgestellt worden. Bei den Wildpflanzen hat es keinen Verlust gegeben, abgesehen von einigen Arten im Wald, d. h. die gesamte Flora blieb reichhaltig und unterschiedlich. Hingegen gab es bei der Fauna, wo wir unsere Studien noch nicht beendet haben, spürbare Veränderungen. Bei einigen Pelztierarten begegnete man einem fortschreitenden Rückgang der Population. In den flachen Küstenzonen beobachtete man eine Reduzierung geeigneter Brutplätze von einheimischen Wasservögeln und von Zugvögeln. Eine Gefährdung der Wasserfauna stellte man in einigen Küstengewässern im Hafen von Vlora, in den Mündungen von Shkumbini und Semani, ebenso in bestimmten Flußniederungen fest.

Lösungen

Lösungen zur Erhaltung der Natur, die derzeit von der albanischen Regierung überlegt werden, sind innerhalb eines Zeitraums vorgesehen, in dem Albanien den wirtschaftlichen Anschluß erreichen muß. Zu diesem Zweck hat das Parlament Wirtschaftsreformen gebilligt. Aber unser Land muß auch eine sehr große wirtschaftliche Rezession überwinden. Die Wirtschaftsreform beinhaltet auch die Zusammenstellung eines nationalen Aktionsplanes für den Umweltschutz und den Erhalt der Natur.

Die wichtigsten Objekte in diesem Plan werden sein:

- die Begrenzung der Bodenerosion;
- die Beseitigung der Kluft zwischen Abholzung und Wiederaufforstung;
- die Erhaltung des genetischen Pools von Wildpflanzen und Tieren in seiner Vielfalt;
- die Entwicklung des Tourismus in Abstimmung mit dem Naturschutz;
- die Reduzierung der Luft- und Wasserverschmutzung.

Vom juristischen Standpunkt aus ist die Lösung ein zusammenfassendes und grundlegendes Gesetz zum Umwelt- und Naturschutz. Vom organisatorischen Blickwinkel gesehen ist es notwendig, die lokalen Strukturen bei der Überwachung des Naturschutzes zu verbessern.

Der Erfolg der erwähnten Maßnahmen wird auch von den Krediten anderer Länder, der Weltbank, usw. abhängen.

2. Die Struktur des Naturschutzes

Die organisatorischen und wissenschaftlichen Strukturen, die den Naturschutz in Albanien abdecken, bestehen aus einem Komitee für den Schutz und für die Bewahrung der Umwelt, das bis zur letzten Periode dem Ministerrat unterstellt war, nun aber dem Ministerium für das Gesundheitswesen unterstellt ist. In Albanien ist das Landwirtschaftsministerium auch für den Naturschutz verantwortlich. Es gibt auch eine Gruppe von Inspektoren für den Umwelt- und Naturschutz und eine Anzahl von Instituten inner- und außerhalb der Akademie der Wissenschaften. Beim Institut für Hydrometeorologie arbeitet eine Abteilung für den Umweltschutz und eine Abteilung für Ökologie ist beim Biologischen Institut tätig. Wissenschaftliche Programme zum Naturschutz haben auch das Institut für Hygiene und Epidemiologie, das Bodenkundliche Institut, die Fischereistation, die Station für Pflanzenschutz, die Station für Waldwirtschaft, die Fakultät der Naturwissenschaften, usw.

Kürzlich wurde in Albanien ein Naturschutzverband gegründet, an dem Lehrer und wissenschaftliche Mitarbeiter aus verschiedenen Bereichen teilhaben. Dieser Verband ist nicht staatlich.

Die ökologische Erziehung steckt noch in den Kinderschuhen. In der Mittelschule, in der Grundlegung des biologischen Unterrichts, haben die Schüler einige allgemeine Konzepte zur Umweltverschmutzung und zum Naturschutz erhalten, während an der Fakultät der Naturwissenschaften die Ökologie eine getrennte Disziplin ist. Aber in anderen Fakultäten wie Maschinenbau, Medizin, etc. wird Ökologie überhaupt nicht gelehrt. In der Zukunft ist daran gedacht, ökologische Kenntnisse in den unteren Klassen beginnend bis hin zur Mittelschule zu vermitteln.

3. Der Stand der Information, die Mentalität zum Naturschutz

In den Gliederungen der Staatsverwaltung ist die Information (weitergabe) zum Umwelt- und Naturschutz relativ gut organisiert. In den Tageszeitungen finden wir in zeitlichen Abständen Veröffentlichungen zu Fragen des Naturschutzes. Das albanische Fernsehen beteiligt sich an dieser Kampagne. Aber die Intensität der ökologischen Aufklärung ist aufgrund einer ungenügenden Überwachung und fehlender Experten noch niedrig. Die Mentalität der Bevölkerung zu Fragen des Naturschutzes beginnt sensibler zu werden, aber der Mangel der ökologischen Erziehung, der

bereits erwähnt wurde, hinterließ seine Spuren in einer oberflächlichen Mentalität.

4. Schwierigkeiten, Barrieren, Gegner

Einige dieser Schwierigkeiten und Barrieren wurden in getrennten Abschnitten dieses Papiers beschrieben. Zusammenfassend können wir betonen, daß die wichtigsten von ihnen waren:

- der Mangel an einem nationalen Aktionsplan für den Naturschutz, wie er derzeit vorbereitet wird;
- der Mangel an einem vollständigen „Beobachtungsnetz“
- der Mangel an einem grundlegenden Gesetz zum Naturschutz;
- die „Flip-Flop“-Organisation der zentralen Institutionen für den Naturschutz;
- die Insuffizienz der ökologischen Erziehung und der Veröffentlichungen.

5. Bisherige Kooperation

Die nationale Kooperation zum Naturschutz war in den Schlagzeilen bis jetzt gut genug, aber die frühere Verwaltung und Kommandowirtschaft verursachte viele Schwierigkeiten wie Bodenerosion, Luft- und Wasserverschmutzung.

Die internationale Kooperation besteht in der Zusammenarbeit mit BERZH für sachlich und technische Hilfestellung für Albanien bei bestimmten Problemen. Kürzlich verbesserte unser Land die Kooperation mit den Nachbarn und den Balkanländern. Mit einigen von ihnen begannen wir auch eine bilaterale Kooperation. Natürlich haben wir im Bereich der internationalen Zusammenarbeit viel zu tun.

Ich nutze die Gelegenheit, dem Direktorat der Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege meinen Dank auszudrücken für die exzellente Arbeit, die getan wurde, um dieses internationale Seminar zum Naturschutz in Südosteuropa zu organisieren, das eine große Hilfe für unser Land sein wird.

Literatur

- 1) BOCHNIARZ, Zbigniew (1991): „Capacities and Deficiencies for implementing sustainable development in Central and Eastern Europe“ – Minneapolis
- 2) MUHARREMI, Vezir (1981): „Pylli dhe problemet e ruajtjes se ambientit natyror“ – Tirane
- 3) TRESKA, Lllazar (1981): „Parqet kombetare e rezervatet dhe disa probleme te ruajtjes se ekuilibrit ne ekosistemet karakteristike te vendit“ – Konferenca shkencore per problemet e ruajtjes se ambientit natyror. – Tirane

Anschrift des Verfassers:

Prof. A. Teki Tartari
Institut of Biological Research
Academy of Sciences
Tirana
Albania

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege \(ANL\)](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [16_1992](#)

Autor(en)/Author(s): Tartari Teki

Artikel/Article: [Naturschutz in Albanien 105-107](#)